

Bewegende Pepping-Passion

Minutenlanges dankbares Schweigen in St. Martini

Mit begeistertem Applaus werden Konzerte schon mal belohnt. Seltener sind Zuhörer, die vor Ergriffenheit geradezu paralysiert erscheinen, wie es nach der Aufführung von Ernst Peppings "Passionsbericht des Matthäus" geschehen ist.

Die Stadthäger St.-Martini-Kirche hat sich in einen Ort des minutenlangen dankbaren Schweigens verwandelt. Gerald A. Manig und Rainer-Michael Munz war es nach intensiven Proben gelungen, den "SanktNikolaiChor Kiel" und das "Vokalensemble Stadthagen" mit den sehr hohen spezifischen Anforderungen der sich oft an Dissonanzen scheuernden Komposition vorbildlich vertraut zu machen.

Die 1950 vollendete Form der motettischen Passion für Chor a cappella gilt als das zentrale Werk des Pepping'schen Chorschaffens. Dabei hat sie die herbe, tonale, aber von der romantischen Funktionsharmonik losgelöste Sprache des 1981 verstorbenen Meisters zu voller Reife entwickelt. Pepping verfügte über die Gabe eines musikalischen Erzählers, der keine Angst vor direkten, illustrativen Wirkungen kannte.

Der aufwühlende Inhalt übertrug sich in dieser unter die Haut gehenden Interpretation folglich direkt auf die von Musik und Worten gefesselten Anwesenden. Kein Wunder, denn die Sänger bewegten sich mit geradezu schlafwandlerischer Sicherheit durch alle Tücken der hochkomplizierten acht ausgewählten Teile der Partitur und loteten die Expressivität und das Meditative ihrer Partien frappierend aus. Sie identifizierten sich mit den dramatischen Spannungen der bis zur Sechsstimmigkeit aufgespaltenen Sätze vorbehaltlos. Mit wohltuender Neutralität stellte zwischendurch ein Rezitator die anderen Abschnitte als Erzähler vor. Munz fungierte anstelle des krankheitsbedingt zurückgetretenen Manig als unermüdlicher Koordinator und Motor der ungemein dichten und zupackenden Umsetzung. Munz besaß - wie mit Gewissheit auch Manig - den richtigen Sinn für die Attacken sowie die Momente intensiver, stiller Klage und hielt das Stück in großartiger Balance zwischen Außenwirkung und Innerlichkeit.

Die hohe Chorkultur, die Wendigkeit, das Reaktionsvermögen und das große Spektrum der Formation kamen vorher schon unter Manigs kompetenter Zeichengebung konzentrierten Darbietungen vom gregorianischen "Crux fideles", Mendelssohns "Psalm 22", Bruckners "Christus factus est" sowie Regers und Barbers "Agnus Dei" zugute. Das "Vokalensemble Stadthagen" und der "SanktNikolaiChor Kiel" zeigten sich diszipliniert, leuchteten jeden Winkel der verschiedenartigen Stimmgeflechte sorgfältig aus, schafften detailreiche Hörräume und zogen ihr Publikum durch ausbalancierten A-cappella-Klang sowie die emotional-wirksame Textausdeutung in Bann.